



Geschichte der römischen Literatur und Gesellschaft

Eine tabellarische Übersicht zur römischen Geschichte und Literaturgeschichte von den Anfängen bis in die Spätantike (400 n. Chr.)

Dokument 1: Von den Anfängen bis 100 v. Chr.

Weitere Dokumente:

- Tabelle zur römischen Geschichte – vollständig, HTML, in den Seiten des Landesbildungsservers:
www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/latein/antike-kultur/roemische-geschichte/daten/roemische-geschichte-tabelle.html
- Download der Dokumente in den Formaten PDF, WORD und OpenOffice: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/latein/antike-kultur/roemische-geschichte/downloadbereich
- Die Daten, die in dieser Tabelle aufgelistet sind, entsprechen denen der [interaktiven Zeitleiste zur römischen Geschichte und zur antiken Philosophie](#).
- [Methodische und didaktische Hinweise](#) für Lehrkräfte
- [Interaktive Übungen](#)
- [Hinweise zum Bildungsplan](#)

Frühe Geschichte Roms, Königszeit und Entstehung der Philosophie in Griechenland

Politische Entwicklung

Rom wird Stadt

700 – 490 v. Chr.

Die frühe Geschichte Roms ist schwer zu erfassen, da es aus dieser Zeit keine schriftlichen Zeugnisse gibt. Die Vorstellung von einem Königreich, das von 749 v. Chr. bis ca. 500 v. Chr. von 7 etruskischen Königen regiert wurde, wird von der Forschung in weiten Teilen als Legende eingeschätzt.

[Artikel zum Ende der Königszeit](#) im Lateinportal



Ende der Königszeit

ca. 530 – 480 v. Chr.

Die traditionelle Geschichte, von vielen Historikern heute als Legende angesehen, lautet so: Die etruskischen Könige, die Rom beherrschen, machen sich mehr und mehr unbeliebt. Der Legende nach war es v. a. ein König, Tarquinius Superbus, der die Bürger gegen sich aufbrachte und der schließlich verjagt wird.

Es ist umstritten, wie die Herrschaft der Könige abgelöst wird; dass die Forschung keine einheitliche Meinung erreicht, liegt auch daran, dass es aus dieser Zeit kaum schriftlichen Quellen gibt.

Philosophie und Literatur

Vorsokratische Philosophie: Thales, Anaximander und Parmenides

Während sich in Rom erste städtische Strukturen langsam entwickeln und erste schriftliche Zeugnisse in Form von Inschriften nachweisbar sind, entstehen in Griechenland die ersten philosophischen Systeme.

Thales von Milet

624 v. Chr. – 546 v. Chr.

Thales von Milet wird zu den Vorsokratikern gerechnet. Er befasst sich wie andere Philosophen dieser Epoche mit den Grundkräften der Natur. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die wichtigste Kraft der Natur das Wasser ist.

Auch in der Mathematik leistet Thales Grundlagenarbeit. Mit ihm als frühestem Vorsokratiker verbindet sich der Wechsel von der mythischen zur empirischen Welterklärung und damit zur Naturwissenschaft.

Linkvorschläge:

- [Lateinische Quellentexte zu Thales beim Lehrerfortbildungsserver](#)
- [Wikipedia](#)

Weitere vorsokratische Philosophen (Anaximander, Parmenides)

Anaximander

610 v. Chr. bis 546 v. Chr.

Anaximander von Milet (610 v. Chr. bis 546 v. Chr.) verfasst das erste philosophische Buch Europas. Er kann daher als der eigentliche Gründer der Philosophie bezeichnet werden. Vermutlich trug es den Titel „Über die Natur“ (Περὶ φύσεως). Von ihm stammt auch der erste überlieferte Satz eines Philosophen. Anaximander nahm an, dass die Welt aus dem Ungeformten (apeiron [ἄπειρον]) entstanden ist. Auch Anaximanders Thema ist die Naturerklärung.



Parmenides

Die Lebensdaten des Parmenides von Elea (520 v. Chr. bis 450 v. Chr.) sind nicht genau bekannt; die hier eingesetzten Daten sind eine Schätzung. Er verfasst ein Lehrepos, in dem er sich mit dem Verhältnis von Wahrheit und Sein auseinandersetzt.

Linkvorschläge:

- [Wikipedia](#)
- [Oxford Classical Dictionary über Parmenides](#)

Der Naturphilosoph Demokrit

Demokrit aus Abdera, griechischer Naturphilosoph, der die von seinem Lehrer Leukipp erdachte Lehre von den Atomen weiterentwickelt. Er nimmt an, dass die Materie aus kleinsten, unteilbaren Teilen besteht. Wie groß der Anteil Leukipps an dem Atommodell ist, lässt sich nicht mehr sicher bestimmen, weil man über Leukipp zu wenig weiß.

Fortwirkung: Das Atommodell von Demokrit wird von dem griechischen Philosophen [↓ Epikur ↓](#) und von dem römischen Dichter Lukrez aufgenommen.

Linkvorschläge:

- Lateinische Quellentexte zu Demokrit und Leukipp beim [Lehrerfortbildungsserver](#)
- [Wikipedia über Demokrit](#)
- Atommodell von Demokrit bei [Lernort MINT](#)

500 v. Chr. - 300 v. Chr.: Das Regierungssystem der Republik festigt sich; Rom gewinnt in Italien die Oberhand

Politische Entwicklung

Errichtung eines obersten Amtes, Ständekämpfe

500 - 450 v. Chr.

Anfang oder Mitte des 5. Jh. v. Chr., nach der Vertreibung der etruskischen Könige, richten die Adligen ein oberstes Amt ein. Die Forschung ist sich uneinig, ob am Anfang schon zwei Konsuln an der Spitze des Gemeinwesens standen, die jedes Jahr neu gewählt wurden, oder ob ein einzelner *praetor maximus* wie zuvor der König alleine die Oberherrschaft hatte.

[Artikel über die römische Republik im Lateinportal](#)



Das einfache Volk erkämpft sich die Volkstribune

500 v. Chr. - 450 v. Chr.

Zwischen 500 und 450 v. Chr. erreicht das einfache Volk (*plebs*), dass es von den Volkstribunen (*tribuni plebis*) vertreten wird. Diese waren sakrosankt (unangreifbar) und sie konnten gegen Beschlüsse und Aktionen der Magistrate (der Konsuln, Prätores etc.) einschreiten (*ius intercessionis*).

Plebejer können Konsuln werden

376 v. Chr.

Mit den licinisch-sextischen Gesetzen wurde festgelegt, dass auch Plebejer Konsuln werden konnten. Damit war für die Ständekämpfe, die Auseinandersetzung zwischen den Patriziern und den Plebejern, eine vorläufige Lösung gefunden.

Zur Bedeutung der licinisch-sextischen Gesetze für die Beendigung der so genannten Ständekämpfe siehe [Die Entstehung der römischen Republik und die Frage der Demokratie](#).

Zensorenstellen für Plebejer

339 v. Chr.

Auch das Amt des Zensors wird für Plebejer geöffnet. Dies kann als weiterer Schritt hin zur Gleichberechtigung der Plebejer gewertet werden.

Konflikte mit anderen Völkern

Latinerkriege

498 - 388 v. Chr.

In einer Reihe von kriegerischen Auseinandersetzungen erringen die Römer die Vorherrschaft in Latium. Zu den unterworfenen latinischen Städten gehören Lavinium und Tusculum.

Linkvorschlag: [Wikipedia](#)

Veji wird erobert.

396 v. Chr.

Rom erobert die Nachbarstadt Veji und vergrößert damit seinen Machtbereich. Dieses Ereignis wird hier als ein Beispiel für die Auseinandersetzungen Roms mit seinen Nachbarn genannt.



Galliersturm; Niederlage der Römer

18. Juli 387 v. Chr.

Der keltische Stamm der Senonen besiegt am Fluss Allia das römische Heer und nimmt Rom ein. Nach siebenmonatiger Belagerung ziehen die Gallier ab, aber nur gegen Zahlung eines Lösegeldes. Dieses Ereignis stellt für Rom eine traumatische Erinnerung dar. Ein fremdes Volk war bis nach Rom vorgedrungen und hatte es in seiner Existenz bedroht. Daher stellt der Galliersturm für römisches Denken auch einen Wendepunkt oder einen Neuanfang der Geschichte dar.

Philosophie und Literatur

Klassische griechische Philosophie

Sokrates

470 - 399 v. Chr.

Sokrates leitet eine fundamentale Wende in der griechischen Philosophie ein. Er selbst hinterlässt keine Schriften; sein Schüler Platon stellt Sokrates' Gedanken und Argumentationsweise in seinen Dialogen dar, wobei es in manchen Fällen nicht einfach zu entscheiden ist, welche Gedanken von Platon und welche von Sokrates stammen.

Das Besondere an Sokrates' Philosophie besteht darin, dass er den Dialog als wichtigste Methode der Erkenntnis ansieht. Im Gespräch versucht er durch kritische Prüfung aller Aussagen, eine gut begründbare Definition des untersuchten Gegenstandes zu erarbeiten. Diese Methode bezeichnet man auch als Maieutik (Hebammenkunst).

Sokrates vollzieht in der Philosophie eine grundsätzliche Wende, indem er die Forderung aufstellt, dass alle Behauptungen und Lebensorientierungen geprüft und vernünftig begründet werden müssen. Er regt seine Gesprächspartner dazu an, die Bedeutung der Wörter, die sie für die Beschreibung ihres Lebens verwenden, genau zu definieren und zu hinterfragen. So führt er die Gespräche bisweilen in eine Aporie, d. h. in eine Situation, in der es keine Lösung gibt.

Dieses grundsätzliche Hinterfragen aller Begründungen wurde von seiner Umwelt als Angriff auf alle Werte und Normen interpretiert. Zusätzlich verwirrte es seine Zeitgenossen, dass er von einem Daimonion sprach, einer inneren Stimme, die ihm von falschen Handlungen abriet.

In einem Strafprozess wird ihm Verführung der Jugend und Gottlosigkeit vorgeworfen. Er wird zum Tode verurteilt, hat aber die Möglichkeit der Flucht. Gegenüber seinen Anhängern begründet er, dass er diese Möglichkeit ausschlagen müsse, weil es gegen seine Prinzipien gewesen wäre, sich der Geltung der Gesetze zu entziehen. So stirbt er durch einen Giftbecher im Kreise seiner Anhänger.

Lesenswert: [Wikipedia](#) – [Planet Wissen](#)



300 v. Chr. – 200 v. Chr.: Die Republik festigt sich; Punische Kriege

Politische Entwicklung

Die *lex Hortensia* gibt den *plebiscita* bindende Wirkung

287 v. Chr.

Als Ende der Ständekämpfe wird die *lex Hortensia* angesehen, das Gesetz des Hortensius, durch das die Beschlüsse der *concilia plebis*, der Versammlungen des einfachen Volkes, bindende Wirkung bekommen. Vorher galten sie nur für die *plebs* selbst, mit der *lex Hortensia* auch für die anderen Stände; sie sind erst mit der *lex Hortensia* also echte Gesetze. Das Volk bekommt so die Möglichkeit, für den ganzen Staat bindende Gesetze zu erlassen.

Konflikte mit anderen Völkern

3. (und letzter) Samnitenkrieg

298 – 291 v. Chr.

Mit dem Nachbarvolk der Samniten führen die Römer drei erbitterte Kriege. Der 3. und letzte endet mit einem Friedensschluss. Die Samniten gehören fortan wie auch die Latiner zum Herrschaftsbereich der Römer. Die Vorherrschaft der Römer über Italien festigt sich immer mehr.

Erster punischer Krieg

264 v. Chr. – 241 v. Chr.

Im Zentrum der drei Punischen Kriege zwischen Rom und Karthago stand die Vorherrschaft im südlichen Mittelmeerraum. Im Ersten Punischen Krieg ging es um die Herrschaft über Sizilien. In diesem Krieg konnte Rom sich durchsetzen.

Der Name *Punische Kriege* kommt daher, dass die Karthager auch als Punier bezeichnet wurden.

Zweiter Punischer Krieg

218 – 202 v. Chr.

Der **Zweite Punische Krieg** entzündet sich an einem Konflikt über die Vorherrschaft in Spanien, genauer um die Herrschaft über die Stadt Sagunt. Nach Niederlagen der römischen Truppen unter P. Cornelius Scipio Africanus (253 v. Chr. – 183 v. Chr.; [Wikipedia](#)) zieht Hannibal mit angeblich 90.000 Fußsoldaten, 12.000 Reitern und vielen Kriegselefanten durch Gallien zu den Alpen, die er im Jahr 218 v. Chr. Überquert.



Die Römer erleiden empfindliche Niederlagen (217 v. Chr. am Trasimenischen See und 216 v. Chr. bei Cannae), aber Hannibal gelingt es nicht, diese Erfolge zu einer Eroberung Roms auszuweiten. In den Jahren 210 – 206 v. Chr. erobert Scipio Spanien zurück; die Entscheidung findet im Jahr 202 v. Chr. in Afrika statt, bei Zama Regia in der Nähe von Karthago (beim heutigen Tunis). Rom kann Karthago die Bedingungen eines Friedensvertrages weitgehend diktieren.

Linkvorschläge:

- Der 2. Punische Krieg: Konfliktanalyse und Quelleninterpretation: [Unterrichtsentwurf](#) im Geschichtsportal
- Ein Artikel auf [WELT Online](#) über die Schlacht bei Cannae
- Artikel bei der [Wikipedia](#)

Philosophie und Literatur

Klassische griechische Philosophie

Platon

427 – 347 v. Chr.

Der griechische Philosoph Platon entwickelt aus den mündlich vorgetragenen und im Gespräch entwickelten Lehren seines Lehrers Sokrates eine eigenständige Philosophie, die aber das Vorbild Sokrates nie verleugnet.

Orientiert sich Platons Philosophie anfangs an den Gedanken, die man ziemlich sicher (aufgrund anderer Zeugnisse) auf Sokrates zurückführen kann, so erarbeitet Platon später eine Ideenlehre, die er z. B. in seinem Werk Politeia (Über den Staat) darstellt.

Über diese Ideenlehre kann man sich hier informieren:

- Die platonische Ideenlehre beim [Landesbildungsserver \(Geschichtsportal\)](#)
- Platons Ideenlehre bei der [Wikipedia](#)
- Platons Philosophie, einfach erklärt bei der [Kinderzeitmaschine](#)

Aristoteles

384 v. Chr. – 322 v. Chr.

Aristoteles beginnt seine philosophische Biographie als Schüler Platons, wendet sich dann aber von dessen Ideenlehre ab. Er entwickelt eine umfassende Logik, die bis weit über das Mittelalter hinaus maßgeblich bleiben sollte. Seine Ethik ist auch heute noch Gegenstand des Ethikunterrichts in der Schule. Sie wird von heute lehrenden Philosophinnen und Philosophen weiterentwickelt, und zwar unter dem Titel der *Tugendethik*.

Eine bekannte Vertreterin dieser Richtung ist die amerikanische Philosophin Martha Nussbaum ([Wikipedia](#) und "Profil" bei der [Süddeutschen Zeitung](#), 2018)



Aristoteles war auch Lehrer des makedonischen Königs Alexander des Großen.

Linkvorschläge:

- Geschichtsportal des Landesbildungsservers: Artikel [Aristoteles](#)
- Bayerischer Rundfunk: [Aristoteles - Wegweiser der Philosophie](#)

Werke, in Auszügen und in Übersetzung:

- [Textlog](#) (Texte über Aristoteles und Auszüge aus den Werken)
- [Zeno.org](#)

Epikur

341 v. Chr. – 270 v. Chr.

Griechischer Philosoph; Epikur wird der Epoche des Hellenismus zugeordnet. Epikur orientiert sich an der atomistischen Naturlehre. Mit seiner Philosophie will er eine Anleitung zu einem angstfreien Leben geben. Diesem Ziel dient auch seine hedonistische Ethik (von gr. hedone: Freude). Epikur fordert, in der Nachfolge von Sokrates, schädliche Emotionen zu überwinden, die durch Schmerz oder Mangel entstehen.

Nicht eine Erfüllung, sondern gerade eine Verminderung der Bedürfnisse führt daher nach Epikur zu einem glücklichen Leben. Die Beschäftigung mit der Naturwissenschaft hilft den Menschen, ihre Angst vor Unglück zu vermindern. Insofern führt er die Naturwissenschaft wieder ins Zentrum der Philosophie. Sein Hauptwerk, „Über die Natur“, ist verloren gegangen.

Epikur favorisiert wie vor ihm [↑ Demokrit ↑](#) und Leukipp ein atomistisches Modell der Natur, d. h. er nimmt an, die Welt sei aus Atomen aufgebaut.

Spätere Philosophen, z. B. Cicero in seiner Schrift *De finibus bonorum et malorum* (siehe unten), warfen ihm eine Orientierung an reinem Luststreben vor. Diese einseitige Sichtweise prägt die Ansichten über Epikurs Lehre für viele Jahrhunderte.

Fortwirken: Epikur ist das große Vorbild des römischen Dichters [↓ Lukrez ↓](#).

Linkvorschläge:

- Cicero über die Lehre Epikurs in seiner Schrift *De finibus bonorum et malorum*: [Textauszüge in der Lateinischen Bibliothek](#)
- [Wikipedia](#) über Epikur
- Deutung einer Porträtskulptur Epikurs im [Virtuellen Antikenmuseum Göttingen](#)

Philosophie der Stoa

ca. 300 – 200 v. Chr.: Die Philosophie der Stoa entsteht.

Wichtige Philosophen: Zenon von Kithion, Kleantes und Chrysipp.



Die Stoa nimmt an, dass die Welt durch eine göttliche Vernunft gelenkt wird. Sie stellt eine strenge Pflichtenlehre auf und hatte durch die ganze Zeit der Antike hindurch viele Anhänger. Unter den römischen Philosophen vertritt L. Annaeus Seneca (1 n. Chr. - 65 n. Chr.) eine, wenngleich abgemilderte, Version der stoischen Philosophie. [Eintrag zu Seneca in der Tabelle zur römischen Geschichte](#)

Die Philosophie der Stoa war auch in Rom sehr einflussreich. Sie lässt sich nicht auf einen einzelnen Gründer zurückführen, sondern auf mehrere Philosophen, die nach und nach das Gedankengebäude entwickelten.

Zenon von Kition

Lebensdaten: 336 v. Chr. – 246 v. Chr.

Zenon von Kition war einer der Gründer der Philosophenschule der Stoa, die sich in der Nachfolge der klassischen Philosophie entwickelt. Er beginnt seine eigenständige Lehre um das Jahr 300 v. Chr. Obwohl von ihm keine Schriften erhalten sind, kann man aus den Zeugnissen erschließen, dass auch er lehrte, man müsse sich von Affekten freihalten und sein Leben an der Vernunft orientieren. Siehe auch den Artikel in der [Wikipedia](#).

Kleanthes

Lebensdaten: 331 v. Chr. – 232 v. Chr.

Der griechische Philosoph Kleanthes war einer der Gründer der stoischen Philosophie. Von ihm ist der so genannte Zeus-Hymnos erhalten. Die Lebensdaten des Kleantes sind geschätzt.

Chrysipp

Lebensdaten: 280 v. Chr. – 206 v. Chr.

Chrysippos aus Soloi, griechischer Philosoph. Er war Nachfolger von Kleantes und Zenon von Kition

200 v. Chr. bis 100 v. Chr.: Rom ist führende Macht im Mittelmeerraum; Beginn der inneren Unruhen

Politische Entwicklung

Abschaffung der Steuern (*tributa*)

167 v. Chr.

Aufgrund der Kriegsbeute aus dem Dritten Makedonischen Krieg werden die Steuern aufgehoben.



Volkstribunat des Ti. Sempronius Gracchus und innere Unruhen

133 v. Chr.

Der Volkstribun Ti. Sempronius Gracchus wirbt für ein neues Ackergesetz, das die ärmeren Schichten (*plebs*) besserstellen würde. In einem Konflikt zwischen den Volkstribunen versucht Gracchus seinen Kollegen mit einem Plebiszit zu entmachten.

Es kommt zu Unruhen. Gracchus wird zusammen mit 300 seiner Anhänger von Senatoren ermordet. Dies kann als Beginn des Zeitalters der Bürgerkriege angesehen werden, da in diesem Fall politische Konflikte nicht mehr durch Wahlen, Abstimmungen und durch Konsens gelöst werden, sondern durch Gewalt. Diese Bürgerkriege enden erst mit dem Sieg des Octavian, des späteren Kaisers Augustus, in der Seeschlacht von Actium im Jahr 31 v. Chr. .

Linkempfehlung: [Wikipedia](#) über Ti. Sempronius Gracchus

C. Marius ist Konsul

104 – 100 v. Chr.

C. Marius, ein Konsul aus dem Ritterstand, wird fünfmal hintereinander zum Konsul gewählt, um den Krieg gegen die Germanen (siehe unten S. 11) führen zu können. Das widerspricht dem Prinzip, dass eine Iteration verhindert werden muss, d. h. dass eine ununterbrochene Konsulherrschaft eines einzelnen Politikers unzulässig ist.

Innere Unruhen um einen Putschversuch der Volkstribunen

100 v. Chr.

Erneut werden politische Konflikte mit Gewalt gelöst, als der Volkstribun Saturninus versucht, durch den gewalttätigen Einsatz der Veteranen des Marius diese ehemaligen Soldaten mit Land zu versorgen und seinen Parteigänger Glaucia zum Konsul wählen zu lassen. Die Unruhen enden mit der Ermordung des Saturninus und seiner Anhänger durch eine aufgebrachte Volksmenge. Die Autorität des Marius ist damit schwer beeinträchtigt.

Konflikte mit anderen Völkern

Dritter Makedonischer Krieg

172 v. Chr. – 168 v. Chr.

Die Römer siegen engültig gegen König Perseus von Makedonien und sichern damit ihre Vorherrschaft in Makedonien. Im Folgejahr (167 v. Chr.) können die Steuern (*tributa*) aufgrund der großen Kriegsbeute für alle römischen Bürger ausgesetzt werden.

Dritter Punischer Krieg

149 – 146 v. Chr.

Aus einem Konflikt der Karthager mit dem Numiderkönig Massinissa, der ein langjähriger treuer Verbündeter Roms war, entwickelte sich der Dritte Punische Krieg, der mit der vollständigen Zerstörung Karthagos endet. Der römische Feldherr ist Publius Scipio Aemilianus Africanus (185 v. Chr. – 129 v. Chr.; [Wikipedia](#)); er ist die Hauptfigur in Ciceros Dialog [↓ De re publica ↓](#).

Krieg gegen Iugurtha von Numidien

111 – 105 v. Chr.

C. Marius bekommt in einer Volksversammlung (*concilium plebis*) den Auftrag (*imperium*), den Krieg gegen den Numiderkönig Iugurtha zu führen. Er besiegt Iugurtha im Jahr 105 v. Chr.

C. Marius baut damit seine Machtstellung immer weiter aus.

Niederlage der Römer gegen die Germanen (Kimbern, Teutonen und Ambronen)

6. und 5. Oktober 105 v. Chr.

Die von Jütland (heute Dänemark) in den Süden ziehenden germanischen Kimbern, Teutonen und Ambronen besiegten in einer Doppelschlacht beide römischen Konsuln bei Aurausio (heute Orange) in der römischen Provinz *Gallia transalpina*. Die Römer verlieren 80.000 Soldaten.

C. Marius besiegt die Germanen

105 - 102 v. Chr.

Nach der Niederlage im Oktober des Jahres 105 v. Chr. wählen die Römer C. Marius fünfmal in Folge zum Konsul. Er besiegt die Kimbern, Teutonen und Ambronen in einer Reihe von Schlachten.

Philosophie und Literatur

Der Komödiendichter Plautus tritt als Bühnenautor hervor.

200 – 184 v. Chr.

T. Macc(i)us Plautus aus Umbrien war (neben Terenz) der erste der beiden großen Komödiendichter der römischen Literatur. Ca. 20 Komödien sind erhalten und gelten als echt.

Lebensdaten: 250 v. Chr. – 184 v. Chr.

Plautus entnimmt die Stoffe und Themen seiner Komödien griechischen Vorbildern; viele der Stücke sind eng an diese Vorbilder angelehnt. In Plautus' Stücken treten immer wieder bestimmte Charaktertypen auf, z. B. der freche Sklave, der einfältige alte Vater, der Sohn, der über die Stränge schlägt.



Plautus regt die europäische Literatur zu vielfachen Nachdichtungen an.

Linkempfehlung: Interaktive Lektüreeinheit zu den *Menaechmi* des Plautus, auf latein-unterrachten.de (Ulf Jesper).

Terenz wirkt als Komödiendichter auf den Bühnen Roms

166 – 159 v. Chr.

Publius Terentius Afer (Lebensdaten: um 195 v. Chr. – um 159 v. Chr.) ist nach Plautus der zweite große Komödiendichter der römischen Literatur. Terenz ist ein Freigelassener afrikanischen Ursprungs. Wie Plautus lehnt sich auch Terenz an griechische Vorbilder an. Von ihm sind sechs Komödien erhalten.

Das Geburtsjahr des Terenz ist unsicher; möglicherweise ist er auch im Jahr 185 v. Chr. geboren.

Linkvorschlag: [Wikipedia über Terenz](https://de.wikipedia.org/wiki/Terenz)

Philosophengesandtschaft aus Griechenland in Rom

155 v. Chr.

Um die Verminderung einer Geldstrafe zu erreichen, schicken die Athener im Jahr 155 v. Chr. eine Gesandtschaft aus mehreren angesehenen Philosophen nach Rom.

Diese Philosophen halten auch Vorträge. Diejenigen des Karneades von Kyrene (ca. 214 – 129 v. Chr.) erregte besonderes Aufsehen, aber auch einigen Ärger bei traditionell eingestellten Römern, plädierte Karneades doch an einem Tag für die Gerechtigkeit, an einem anderen dagegen.

Die Philosophengesandtschaft wird in der Wikipedia im Artikel über [Karneades](https://de.wikipedia.org/wiki/Karneades) dargestellt.